

Germanisches Nationalmuseum: Von der Renovierung zur Sanierung

Trotz zahlreicher Baumaßnahmen Kunst nicht aus den Augen verlieren

erstellt am 01.04.2022 um 12:58 Uhr

Nürnberg - Und ewig baut das Germanische: Der Nürnberger Kulturtanker für nationale Kunst kommt aus dem Renovieren aktuell scheinbar überhaupt nicht mehr heraus.



Während das neue Tiefdepot langsam fertig wird, ist mit der Frischzellenkur für den Süd- und Südwestbau schon die nächste Riesenbaustelle geplant. Demnächst wird immerhin die bekannte "Mittelalterhalle" mit einer Interimsausstellung zur "Kunst des 15. Jahrhunderts" teilweise wieder für das Publikum eröffnet.

Häuslebesitzer kennen das Problem: Immer gibt es irgendwo etwas zu tun. Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat derzeit besonders viel mit der Instandhaltung von Haus und Hof um die Ohren. Die aufwendige Errichtung des neuen Tiefdepots ist in der Geschichte des Germanischen in diesem Jahrhundert die bislang größte Baumaßnahme. Der spektakuläre Neubau reicht fünf Etagen tief in das Erdreich unter dem Innenhof des Museums. Vier Stockwerke sind als Depot für Museumsobjekte vorgesehen, das fünfte soll eine moderne Technikzentrale werden. Laut Sonja Mißfeldt, Sprecherin des wohl mit Abstand bedeutendsten Museums in Nürnberg, sollen bereits ab dem nächsten Jahr die ersten Objekte in die über 20 Meter tiefe und fast 4000 Quadratmeter große Depotfläche eingelagert werden. In diesem Sommer müsse laut der Museumssprecherin zuvor noch neuer Estrich gegossen werden. Spätestens bis zum Jahresende soll das neue Tiefdepot mit Regalen ausgestattet werden. Nach der "Jahrhundert-Baustelle" plant das Germanische Nationalmuseum allerdings schon die nächste. Bereits im nächsten Jahr soll die Sanierung des Süd- und Südwestbaus in Angriff genommen werden. Damit die Besucher die berühmte Dauerausstellung möglichst lange besichtigen können, sollen laut Museumssprecherin Mißfeldt zunächst die Objekte aus den Untergeschossen mit seinen ehemaligen Depoträumen entfernt werden. Spätestens ab 2025 soll es laut den aktuellen Planungen dann ernst werden und auch die Museumsräume mit der Dauerausstellung ausgeräumt werden, damit die geplante Sanierungsmaßnahme beginnen kann. Erst um das Jahr 2030 soll die Rosskur abgeschlossen und die Wiedereröffnung mit den wichtigen Teil der umfangreichen Dauerausstellung mit deutscher Kunst des 19. Jahrhunderts gefeiert werden.

Für die Durchführung der Aufgabe hat der Generaldirektor des Germanischen, Daniel Hess, einen britischen Architekten-Star engagiert. "Wir freuen uns, dass mit David Chipperfield Architects Berlin ein renommiertes und im Umgang mit historischen Museumsbauten sehr erfahrenes Büro die Sanierung im Germanischen Nationalmuseum übernehmen wird", freute sich Hess bei der Bekanntgabe der prominenten Personalie kurz vor Weihnachten.

In der architektonischen Tradition des Bauhauses

Der markante Backsteinbau an der Stadtmauer stammt bereits aus dem Jahr 1899. Nach Kriegsschäden wurde der im historisierende Stil erreichte Museumstrakt leicht modifiziert wiederaufgebaut. Der angrenzende Südbau ist in den 60er Jahren nach Plänen von Sep Ruf in der architektonischen Tradition des Bauhaus errichtet worden. Die elegante Stahlkonstruktion beeindruckt noch heute durch ihre nach Norden großzügig geöffnete Glasfassade. Auf vier Etagen zeigt das Nationalmuseum hier bislang beispielsweise eine der umfangreichsten Musikinstrumenten-Sammlungen Europas. Im Zuge der baulichen Sanierung ist laut Nationalmuseum auch eine Neukonzeption der Dauerausstellung vorgesehen.

Apropos: Die bedeutende Dauerausstellung zum deutschen Mittelalter ist derzeit ebenfalls wegen Umbau und Sanierung geschlossen. Auch die berühmte Kartäuserkirche soll ab 2023 restauriert und wohl erst 2025 wiedereröffnet werden. Danach soll auch der beeindruckende Kreuzgang mit dem Glockensaal für Instandsetzungsmaßnahmen geschlossen werden. Die komplette Dauerausstellung soll vermutlich erst 2029 ebenfalls mit neuer Konzeption vollständig wieder für das Publikum zugänglich gemacht werden.

Im Kleinen testen, was künftig im Großen sein soll

Wohl um den Besucher trotz der geplanten Arbeiten und Umbauten bereits einen echten Leckerbissen bieten zu können, startet am 7. April unter dem Titel "Das Mittelalter. Die Kunst des 15. Jahrhunderts" eine spannende Interimsschau. Gezeigt werden 25 Highlights wie großformatige Altartafeln, farbig gefasste Skulpturen und kostbare Behältnisse für Reliquien. Diese pünktlich zum Frühjahr startende Sonderausstellung soll zudem erste Einblicke in die Neukonzeption der künftigen Dauerausstellung zur mittelalterlicher Kunst und Kultur ermöglichen. Im Kleinen soll hier laut Museum ausprobiert werden, wie sich das Germanische in Zukunft dem Publikum präsentieren will. Als Besonderheit können Besucher daher sogar Wünsche über Feedback-Stationen an das Museum richten. Offensichtlich will das Museum trotz der Flut an Sanierungsmaßnahmen weder die Kunst noch das Publikum aus den Augen verlieren. HK

© donaukurier.de | *Nikolas Pelke*

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/hilpoltstein/Germanisches-Nationalmuseum-Von-der-Renovierung-zur-Sanierung;art596,4862624>